



**Geschäftsführung
Rahmenplanungsbeirat Braunsfeld /
Müngersdorf / Ehrenfeld**

Frau Dr. Sinz

Telefon: (0221) 26391
E-Mail: Alexandra.Sinz@STADT-
KOELN.DE

Datum: 27.07.2021

Niederschrift

über die **Sondersitzung des Rahmenplanungsbeirates Braunsfeld / Müngersdorf / Ehrenfeld** in der Wahlperiode 2020/2025 am Dienstag, dem 22.06.2021, 19:00 Uhr bis 21:55 Uhr, Bürgerzentrum Ehrenfeld, Venloer Str. 429, 50825 Köln

Anwesend waren:

Vorsitzende

Frau Julia Lottmann	Bürgerschaft
Herr Harald Schaefer	Bürgerverein Müngersdorf

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Ulrich Becher	Wibra
Herr Stefan Beer	Bürgerschaft
Herr Dr. Dieter Brühl	Bürgervereinigung Köln-Ehrenfeld
Herr Dennis Krüger	Bürgerschaft
Herr Sebastian Seick	Luisenviertel Veranstaltungs GmbH
Herr Maximilian Decker	Bürgerschaft
Frau Ilsetraut Popke	IGBB
Herr Albert Schlüpen	Böttcher
Frau Svenja Hennig	Bürgerschaft

Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder

Herr Matthias Dittmann	Bürgerschaft
Herr Dr. Arndt Kadelka	Bürgerschaft
Frau Hildegard Jahn-Schnelle	Bürgerverein Köln - Müngersdorf e.V.
Frau Almut Skriver	Bürgerschaft
Herr Rolf Sewczyk	Friedrich Wassermann GmbH & Co KG

Nicht stimmberechtigte Mitglieder

Herr Jürgen Brock-Mildenberger	SPD
Frau Simone Schäfer	Auf Vorschlag der CDU

Frau Luise Themann	GRÜNE
Frau Barbara Albat	SPD
Herr Stephan Horn	GRÜNE
Frau Bezirksbürgermeisterin Cornelia Weitekamp	GRÜNE

Verwaltung

Frau Brigitte Scholz	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Lotte Drevermann	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Dr. Alexandra Sinz	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Rheinschmidt (via BBB)	Amt für Stadtplanung

Herr Dr. Benden	Büro MUST Städtebau
Frau Rudnik	Büro MUST Städtebau

Presse

Bürger*innen

Entschuldigt fehlen:

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Felix Wilms	Fa. Wilms Metallmarkt
------------------	-----------------------

Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder

Herr Christoph Besser	DIE LINKE/Die Partei (bis zum 27.02.21 DIE LINKE)
Frau Elisabeth Rohata	auf Vorschlag der SPD-Fraktion
Herr Robert Ullrich	Bürgerschaft
Frau Nina Wilms	Fa. Wilms Metallmarkt
Herr Thomas Zügge	Bürgerschaft

Nicht stimmberechtigte Mitglieder

Frau Petra Bossinger	SPD
Frau Marlis Pöttgen	FDP
Frau Bettina Tull	GRÜNE
Herr Holger Fiedler	SPD
Frau Svenja Führer	CDU
Frau Lara Schneider	GRÜNE
Frau Ulrike Detjen	DIE LINKE/Die Partei (bis zum 27.02.21 DIE LINKE)
Frau Martina Kanis	CDU-Fraktion BV Lindenthal
Herr Bezirksbürgermeister Volker Spelthann	GRÜNE

Tagesordnung

- 1 Begrüßung und Verabschiedung einer Tagesordnung**
- 2 Beschlussvorlage 1745/2021 Rahmenplanung Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld
hier: Änderung der Geschäftsordnung des Beirates zur Umsetzung der Rahmenplanung
1745/2021**
- 3 (Online-)Beteiligung im Zielbildprozess/Max Becker-Areal**
 - 3.1 Kurzvortrag: Büro UPLab
 - 3.2 Diskussion
- 4 Zielbild im Zielbildprozess/Max Becker-Areal**
 - 4.1 Kurzvortrag: Büro MUST Städtebau
 - 4.2 Diskussion
- 5 Fokusräume im Zielbildprozess/Max Becker-Areal**
 - 5.1 Kurzvortrag: Büro MUST Städtebau
 - 5.2 Diskussion
- 6 Anträge**
 - 6.1 Antrag der Vorsitzenden: Charta Zielbildprozess/Max Becker-Areal
 - 6.2 Gespräche mit Investoren
- 7 Bürger*innenfragestunde**
- 8 Abschluss der Sitzung/Verschiedenes**

1 Begrüßung und Verabschiedung einer Tagesordnung

Die Vorsitzende Frau Lottmann begrüßt die Rahmenplanungsbeiratsmitglieder zur Sondersitzung mit dem Thema Zielbildprozess/Max Becker-Areal. Sie erläutert, dass die Bürgerfragestunde aufgrund des großen Abstimmungsbedarfes des Beirates und wegen des zeitlichen Rahmens für das aus Berlin zugeschaltete Büro am Ende der Sitzung stattfinden soll. Sie schlägt zudem folgende Änderung der Tagesordnung vor:

TOP 6 Anträge

TOP 6.1 Antrag der Vorsitzenden: Charta Zielbildprozess/Max Becker-Areal

TOP 6.2 Gespräche mit Investoren

Die geänderte Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Abstimmungsergebnis: - einstimmig angenommen

2 Beschlussvorlage 1745/2021 Rahmenplanung Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld hier: Änderung der Geschäftsordnung des Beirates zur Umsetzung der Rahmenplanung 1745/2021

Beschluss:

„Der Rat beschließt eine Anpassung der Geschäftsordnung des Beirates zur Umsetzung der Rahmenplanung Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld gemäß Anlage 1, um künftige Sitzungen des Beirates bei Vorliegen sachlicher Gründe digital durchführen zu können.

Über die vorgeschlagenen Änderungen hinaus, wird die Geschäftsordnung wie folgt angepasst:

In Ziffer 2 Absatz 4:

(4) Außerdem gehören die ~~Bezirksvorsteherin bzw. der Bezirksvorsteher~~ **Bezirksbürgermeisterin bzw. der Bezirksbürgermeister** des Stadtbezirks 3 Lindenthal und die ~~Bezirksvorsteherin bzw. der Bezirksvorsteher~~ **Bezirksbürgermeisterin bzw. der Bezirksbürgermeister** des Stadtbezirks 4 Ehrenfeld dem Beirat mit beratender Stimme an.“

Abstimmungsergebnis: - einstimmig beschlossen

3 (Online-)Beteiligung im Zielbildprozess/Max Becker-Areal

3.1 Kurzvortrag: Büro UPLab

Das Berliner Büro UPLab stellt sich und die Auswertung der Online-Beteiligung zum Kölner Westen, die vom 23. April bis zum 10. Mai 2021 stattfand, in einem Kurzvortrag vor (siehe Anlage 1 zur Niederschrift). An der Umfrage nahmen 3.038 Personen teil. Die Präsentation gliederte sich in vier Abschnitte:

- 1. Demografie,
- 2. Heute,
- 3. Zukunft und

- 4. Max Becker-Areal.

Für Fragen stehen Herr Schuchardt und Frau von Welck im Nachgang der Präsentation zur Verfügung.

3.2 Diskussion

In der auf den Kurzvortrag folgenden Diskussion stellten die Beiratsmitglieder Fragen an das Büro UPLab.

Frau Skriver fragt, wann die Einzelideen aus den Freitext-Antworten, die dem Büro MUST Städtebau vom Büro UPLab zur Verfügung gestellt worden seien auch dem Beirat zur Verfügung gestellt werden würden.

Frau Scholz antwortet, dass es sich um 3.038 Teilnehmende und entsprechend auch um eine große Anzahl an Freitext-Antworten handle. Sie stelle sich die Frage, ob es sinnvoll sei, über 3.000 Freitext-Antworten herauszugeben und ob eine Zusammenfassung nicht der bessere Weg sei, die Informationen für alle verfügbar machen zu können.

Frau Skriver merkt an, dass ein etwas genaueres Ideencluster für den Beirat wünschenswert sei.

Herr Schuchardt zeigt dem Beirat via Videokonferenz das Programm, mit dem die Auswertung der Freitext-Antworten vorgenommen wurde und gibt ein Beispiel für die Vorgehensweise bei der „Clusterung“.

Im Zusammenhang mit der vorgenommenen „Clusterung“ fragt Herr Beer, wie es z.B. bei der Frage, wie sich der Kölner Westen entwickeln soll, dazu kam, dass 60% der Befragten keine Bautätigkeiten, sondern mehr Grünräume und Erholungsflächen im Kölner Westen wünschten.

Herr Schuchardt antwortet, dass der hohe Prozentsatz aus dem Umstand resultiere, dass bei der Frage multiple Choice Thesen vorgegeben gewesen seien und damit mehrere Antwortmöglichkeiten von den Teilnehmenden ausgewählt werden konnten. Die Antworten zeigten damit nur die Stimmung auf.

Frau Lottmann möchte zur Frage „Wer schon vom Max Becker-Areal gehört hat“ wissen, wie mit den Personen verfahren wurde, die angaben, dass sie noch nicht vom Max Becker-Areal gehört hätten.

Herr Schuchardt antwortet, dass bei einer „Nein“-Antwort eine Einführung zum Areal erfolgt sei.

Frau Lottmann merkt zudem an, dass im Rahmen der Frage zum Schwerpunkt der zukünftigen Nutzungen auf dem Max Becker-Areal, die Antwort „Kleingewerbe“ mit 30% und „Gewerbe“ mit 5% angegeben worden sei. Dabei sei die Abgrenzung zwischen Kleingewerbe und Gewerbe schwierig.

Frau Hennig merkt an, dass sie es besser gefunden hätte, wenn die Befragung sich auf das Kerngebiet der Rahmenplanung und nicht zusätzlich dazu auf die Randbereiche des Rahmenplanungsgebiets konzentriert hätte.

Herr Benden antwortet, dass dies vor allem mit den bereits bestehenden funktionalen Beziehungen zusammenhänge.

Außerdem gibt Herr Benden zu bedenken, dass die Flughöhe schwierig sei. So seien die Wünsche der Bürger*innen zwar sehr konkret, das Büro MUST habe sich aber in der Einarbeitung der Auswertung an den groben Zusammenhängen orientiert.

Frau Lottmann merkt an, dass wenn das angesprochene Datenmaterial als Fundus vorhanden sei, dieser Fundus auch für den weiteren Prozess nach Schlagwörtern durchsucht werden könnte.

Frau Scholz antwortet, dass das Amt für Stadtentwicklung überprüft, wie die Daten „geöffnet“ werden könnten. Die Masse der Daten könne aber nicht händisch bewältigt werden.

Herr Schaefer merkt an, dass dies z.B. über „offene Daten“ möglich sei.

Frau Scholz merkt an, dass überprüft werden soll, wie die Daten zur Verfügung gestellt werden können. Hier stehe vor allem die Frage der Barrierefreiheit im Vordergrund.

Herr Benden weist darauf hin, dass sich aus der Online-Beteiligung auch Gruppen ergeben hätten, die nicht erfasst werden konnten. So sollte im weiteren Prozess auch auf die Gewerbetreibenden zugegangen werden.

Die Vorsitzende Frau Lottmann verabschiedet das Büro UPLab und dankt für den Kurzvortrag und die Diskussion.

4 Zielbild im Zielbildprozess/Max Becker-Areal

4.1 Kurzvortrag: Büro MUST Städtebau

Das Büro MUST Städtebau stellt sich und den Zielbildprozess für die Kölner Weststadt in einem Kurzvortrag vor (siehe Anlage 2 zur Niederschrift). Die gesamte Präsentation gliederte sich grob in drei Abschnitte:

- 1.Rückblick,
- 2.Zielbildentwurf Weststadt,
- 3.Fokusräume.

Nach dem ersten Teil, den Gliederungspunkten 1.Rückblick und 2.Zielbildentwurf Weststadt, wird eine Diskussion zum Zielbildentwurf eingeleitet. Herr Benden vom Büro MUST Städtebau nimmt Anregungen entgegen und beantwortet Fragen zum Zielbild.

4.2 Diskussion

In der auf den ersten Teil des Kurzvortrages (Gliederungspunkte 1 und 2 der Präsentation) folgenden Diskussion geben die Beiratsmitglieder Anregungen und stellen Fragen zum Zielbildprozess.

Frau Weitekamp merkt an, dass in Lindenthal bereits vieles gelaufen sei, sich aber die Frage stelle, welche Mittel und Wege der Stadtverwaltung zur Verfügung ständen, jenseits vom Ankauf von Grundstücken, um eine höhere Durchgrünung zu erreichen. Als eine Möglichkeit verweist sie hier beispielhaft auf das Einzelhandelskonzept.

Frau Scholz antwortet, dass dies im Zusammenhang mit der Rahmenplanung überprüft werden solle, so könnten z.B. Förderprogramme, wie Grün³ unterstützend wirken. Über den Masterplan Grün für die Gesamtstadt könnten Ankäufe geprüft werden. Weitere Instrumente seien Bebauungspläne und städtebauliche Verträge. Für die Durchgrünung im Bestand müsse sich die Stadt eine Gesamtstrategie überlegen.

Frau Drevermann fragt nach, was Frau Weitekamp mit Bezug zum Einzelhandelskonzept meinte.

Frau Weitekamp erläutert, dass die Stadtverwaltung z.B. den Wunsch nach Verkaufsflächenvergrößerung beim Einzelhandel nicht nur mit der Forderung nach der Schaffung zusätzlichen Wohnraumes verknüpfen, sondern auch mit der Forderung nach der Schaffung zusätzlichen Grünraumes verbinden könnte.

Frau Scholz antwortet, dass dies im Zuge der Fortschreibung der Rahmenplanung mit dem Amt für Grünflächen diskutiert werden solle und hier Umsetzungsbausteine zu finden seien.

Frau Weitekamp fragt weiterhin, wie man es hier schaffen könne, die ersten Schritte in Gang zu setzen.

Herr Benden antwortet, dass im Bestand kleine Schritte zu gehen seien.

Frau Drevermann gibt zu bedenken, dass Teilerfolge erarbeitet werden müssen.

Herr Benden erwähnt, dass hierzu auch – z.B. wie bei der Idee des Low-Line Parks – Wegerechte gesichert werden müssten. Auch die Entwicklung des Gleisdreiecks wäre ein großer Gewinn, die Fläche hierzu stünde aber ebenfalls nicht im Eigentum der Stadt.

Herr Beer spricht in diesem Zusammenhang das Verkehrsthema an.

Frau Drevermann erläutert, dass im weiteren Rahmenplanverfahren neben der Zusammenarbeit mit Fachpersonen für Verkehr und Mobilität auch eine Zusammenarbeit mit dem Amt für Straßen- und Verkehrstechnik angedacht sei.

Frau Scholz merkt an, dass daneben auch weiterhin Investoren an der Verkehrsinfrastruktur beteiligt werden sollen, wie dies auch bei Max Becker der Fall sei.

Frau Hennig merkt an, dass ein ÖPNV-Konzept für den gesamten Betrachtungsraum erarbeitet werden sollte. Im Zielbild seien die Aussagen zum ÖPNV zu sehr an einen Investor angelehnt und müssten eigentlich unabhängiger betrachtet werden. Als Beispiel für einen ihrer Ansicht nach nicht in die Betrachtung mit einbezogenen Aspekt führt sie die Verkehre von und zu einer Grundschule im Gebiet an. Es seien vor allem im ÖPNV Prioritäten zu setzen und es müssten noch einmal großräumig Haltestellenpunkte untersucht werden bevor diese in einem Zielbild verortet werden.

Des Weiteren gibt Frau Hennig zum Thema Grünverbindungen zu bedenken, dass im Gebiet ein hoher Versiegelungsgrad herrsche und eine Aufwertung der Grünstruktur und des Radverkehrs daher eine hohe Priorität genießen müsse. Allerdings sei dies eine besondere Herausforderung, da die Flächen zu klein seien. Wenn eine Grünverbindung als Ziel ernst gemeint sei, dann müssten die Flächen dafür auch irgendwo herkommen. Um das Zielbild in diesem Sinne umzusetzen, müsse ein Instrumentenkasten entwickelt werden, der den Einsatz von Instrumenten ermögliche, die die Entsiegelung und Umsetzung von Kriterien der Nachhaltigkeit bei Flächen, die nach § 34 BauGB bebaut werden sollen, steuere.

Zudem sei ein Umdenken in Bezug auf den öffentlichen Raum und zwar hinsichtlich des vorherrschenden Gedankens - erst Flächen für den Individualverkehr, dann Flächen für den Radverkehr und dann ergeben sich Restflächen - notwendig. Um dies u.a. zu ermöglichen, seien andere Ämter stärker in die Straßenplanung mit einzubeziehen. Das Leitbild eines durchmischten Quartiers könne zudem auf dem Gebiet der Rahmenplanung nur an wenigen Stellen umgesetzt werden. Dies sei auch nicht an allen Stellen gewollt.

Frau Hennig fragt zudem, ob es eine Möglichkeit gäbe, noch kleiner Eingaben zu machen.

Herr Benden antwortet, dass über den bereits vor der Sitzung versendeten MURAL-Link Eingaben erstellt werden können, auch zu den weiteren Fokusräumen. Er gibt zudem zu bedenken, dass vielleicht das Wort „durchmischt“ nicht den Kern treffe und es eher „vielfältig“ heißen müsse.

Er merkt außerdem an, dass u.a. in der Oskar-Jäger-Straße, zumindest in Bezug auf den ruhenden Verkehr, eine Umplanung hätte stattfinden können. Das dies nicht geschehen sei, hänge seiner Ansicht nach vor allem mit dem Status Quo – dem Bestand – zusammen

Der angesprochene Instrumentenkasten könne aus seiner Sicht nur funktionieren, wenn als erstes Ziele festgezurt werden und dann entsprechend die Frage gestellt werde, mit welchen Instrumenten diese umgesetzt werden können.

Bezüglich der Grünverbindungen muss seiner Ansicht nach akzeptiert werden, dass kein Grünzug in das Bestandsquartier gelegt werden kann. Allerdings sei es möglich begrünte Verbindungen zu schaffen, die vielleicht auch etwas schmaler ausfallen. Es komme im Wesentlichen auf die Verbindungsfunktion an.

Frau Hennig sagt, dass hier eine Priorisierung notwendig sei, Ziel sei es in letzterem Fall, dass eine Verbindung geschaffen wird. Die Ausgestaltung könne dann zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Herr Benden gibt zu bedenken, dass vor allem die Nutzungskonkurrenzen eine Schwierigkeit darstellten, z.B. bei Verkehr und Grün. Seiner Ansicht nach sei die Takung im Gebiet zu gering, dies müsse aber im Weiteren überprüft werden. Außerdem stelle sich für ihn die Frage, ob die Einrichtung einer neuen Buslinie entlang der Oskar-Jäger-Straße notwendig sei. Aus verkehrsplanerischer Sicht sei dies aber eventuell nicht sinnvoll.

Frau Hennig erwidert, dass dies durch die Verkehrsplanung überprüft werden müsse. Des Weiteren sollten die verkehrsplanerischen Aspekte bereits im Wettbewerbsverfahren mit betrachtet werden.

Herr Benden sagt, dass hierzu eine Betrachtung des gesamten Gebiets notwendig sei.

Herr Schaefer merkt an, dass das Verkehrsgutachten des Büros Dr. Brenner zwar laufend fortgeschrieben, aber nie fertig gestellt werde. Der Blick aufs Ganze sei daher schwer greifbar. Offensichtlich gebe es hier Umsetzungsprobleme.

Die Verlängerung der Linie 4 nach Bocklemünd habe seiner Ansicht nach verkehrstechnisch auch Auswirkungen auf das Rahmenplanungsgebiet.

Zum Thema „Flughöhe des Zielbildes“ fragt er nach, wo sich die schützenswerten Wohnlagen wiederfinden. Diese befänden sich u.a. am Maarweg/Widdersdorfer Straße und an der Eupener Straße.

Herr Benden antwortet, dass die Rahmenplanung diese funktionierenden Wohnlagen konkretisieren müsse.

Herr Schaefer merkt außerdem an, dass zur Fortschreibung der Rahmenplanung die Übergänge in den Westen konkreter betrachtet werden sollen. Außerdem habe er sich über die Überplanung der DKV Konzernzentrale gewundert. Er regt an, mit den Unternehmen über Ziele und Zielbild zu sprechen, so z.B. mit REWE über einen REWE-Campus.

Herr Benden antwortet, dass einige Standorte, wie z.B. der DKV-Standort, mehr Nutzungen aufnehmen könnten, so könne er sich im DKV-Hochhaus auch eine KiTa vorstellen. Auch aus dem KVB-Gelände sei mehr herauszuholen. Die Kästchen im Zielbild deuteten dabei einen sukzessiven Prozess an.

Herr Schaefer merkt weiterhin an, dass ein Großteil der im Zielbild hellblau markierten Flächen zu guten Teilen als Industrieflächen (GI-Flächen) dargestellt seien. An der Eupener Straße bestehe die Industrie aber bereits nicht mehr. Dies sollte im Zielbild Berücksichtigung finden. Nach Meinung von Herrn Schaefer werde sich die Industrie langfristig aus dem Gebiet zurückziehen.

Herr Benden antwortet, dass erst einmal der Bestandsschutz greifen würde und es im Weiteren um eine verträgliche Abwicklung ginge. Flächen wie die der Abfallwirtschaftsbetriebe zwischen Vitalisstraße und Maarweg seien in jedem Fall für diese Nutzung zu sichern.

Frau Lottmann merkt an, dass vor allem die Mobilität im Rahmenplanungsgebiet – Fuß- und Radverkehr, ÖPNV - nicht funktioniere. Es stelle sich die Frage nach einem Verkehrsgutachten, das nicht eine Fortschreibung des Brenner-Gutachtens darstelle, sondern ein Mobilitätsgutachten, das in die Zukunft schaue. Daher sollte in den Prozess der Fortschreibung der Rahmenplanung frühzeitig die Verkehrsplanung miteinbezogen werden. Mobilität sollte weiter geplant werden.

Frau Skriver gibt zu bedenken, dass das Gebiet, in dem das Cinenova und das Herbrands liegen, rot dargestellt sei. An dieser Stelle sei erst vor kurzem ein Gewerbegebiet ausgewiesen worden. Damit sollten die oben genannten Nutzungen vor Verdrängung, wie z.B. durch „Studierenden-Wohnen“ geschützt werden. Insofern könne das Gebiet nicht rot dargestellt werden. Gleiches gelte für das Helios-Gelände.

Herr Benden erwidert, dass in diesem Falle die dominante Nutzung dargestellt werde.

Frau Skriver antwortet, dass dies aber Fantasien erzeuge.

Des Weiteren fragt Frau Skriver, welche Möglichkeiten es gäbe, auf dem Max Becker-Gelände Grünflächen zu schaffen und zwar im Sinne einer qualitativen Aufwertung. Welche Instrumente ständen dafür zur Verfügung? Wäre dies über das Instrument eines einfachen Bebauungsplanes möglich?

Frau Scholz antwortet, dass die von Frau Skriver angesprochenen dunkelrot dargestellten Flächen nicht „Wohnen“ zum Ziel hätten, sondern den Erhalt und die Stärkung bestehender Mischgebiete (die Ehrenfelder Mischung). Eine Wertabschöpfung sei über das kooperative Baulandmodell möglich, dieses sehe neben 30% öffentlich gefördertem Wohnungsbau auch eine Beteiligung der Investoren bzw. Entwickler an der sozialen und der grünen Infrastruktur vor. Eine städtische Bodenbevorratung werde in Köln soweit möglich verfolgt. Lösungsansätze bezögen sich eher auf Aushandlungsprozesse mit den Investoren. Die Idee des preisgedämpften Wohnraums werde auf der Basis eines Ratsantrages in der Verwaltung vom Wohnungsamt derzeit geprüft, vor allem in Richtung der Umsetzungsinstrumente.

Herr Benden merkt an, dass ein Zielbild das nicht leisten kann. Ein Zielbild zeige einen guten Zielzustand auf. Die Ehrenfelder Mischung finde er als Darstellung im Bereich des Cinenova und Herbrands gerechtfertigt.

5 Fokusräume im Zielbildprozess/Max Becker-Areal

5.1 Kurzvortrag: Büro MUST Städtebau

Das Büro MUST Städtebau stellt nach dem „Zielbildentwurf Weststadt“ die Fokusräume Max Becker-Areal, Dirkes Areal/Luisenviertel und Gleisdreieck/Low Line vor (siehe Anlage 2 zur Niederschrift). Daran anschließende wird eine Diskussion zu den drei Fokusräumen eingeleitet, in der Herr Benden vom Büro MUST Städtebau Anregungen entgegennimmt und Fragen beantwortet.

5.2 Diskussion

In der auf den abschließenden Teil des Kurzvortrages folgenden Diskussion geben die Beiratsmitglieder Anregungen und stellen Fragen zu den Fokusräumen Max Becker-Areal, Dirkes Areal/Luisenviertel und Gleisdreieck/Low Line.

Frau Hennig sagt, dass die Freiräumen und ihre Nutzungen bei den Fokusräumen Dirkes Areal/Luisenviertel und Gleisdreieck/Low Line sehr detailliert dargestellt seien, beim Max Becker-Areal hingegen gäbe es dazu nur wenige Aussagen. Es müsse ihrer Auffassung nach genau anders herum sein. Es sollte konkrete Aussagen zum Max Becker-Areal geben und bei den anderen beiden Fokusräumen könnten die Aussagen reduziert werden.

Außerdem sei das Ansiedeln eines Nahversorgers auf dem Max Becker-Areal sinnvoll. Dieser müsse nicht konkret örtlich fixiert werden, sondern könne im Gesamt-Zielbild als Nahversorger für das Gebiet Max Becker-Areal abstrakter dargestellt werden.

Aus städtebaulicher Sicht sei eine Adressbildung vom Max Becker-Areal zum Maarweg hin notwendig. Dies sollte ebenfalls ins Zielbild mitaufgenommen werden.

Herr Benden merkt zum Thema Adressbildung an, dass hier auch der Lärmschutz eine Rolle spiele. Dies sei eine städtebauliche Aufgabe. Dadurch würde sich aber insgesamt eine relativ geschlossene Struktur am Maarweg ergeben. Dies könne als Signatur mitaufgenommen werden. In Bezug auf die Nahversorgung sei eine Darstellung eher schwierig.

Frau Scholz fügt hinzu, dass erst nach dem städtebaulichen Wettbewerb zum Max Becker-Areal ein Nahversorgungsschwerpunkt festgelegt werden kann. Über eine Darstellung könne noch einmal nachgedacht werden.

Herr Benden schlägt vor, dass dies auch über die Legende justiert werden könnte.

Frau Hennig weist zudem darauf hin, dass beim ÖPNV die Lage der Trasse nicht vorgegeben werden sollte.

Herr Benden stimmt zu und sagt, dass dies noch einmal überprüft werden wird.

Herr Brock-Mildenberger merkt an, dass er die Darstellung des Fokusraumes Gleisdreieck/ Low Line als zu verkürzt empfinde. Durch die Änderung eines dort befindlichen Bebauungsplanes, der bereits Wege für diese Verbindung sichere und die Brücke an den geplanten Neubau einer Fuß- und Radwegebrücke über die Weinsbergstraße sei man dort bereits weiter gekommen, als der Fokusraum es skizziere.

Herr Benden antwortet, dass das Zielbild bereits auf das lineare System hinweise. Dies könnte im Fokusraum noch einmal klargestellt werden, eventuell über die Andeutung der Fortsetzung.

Frau Popke regt an, dass parallel zum Zielbild die Sicherung des gesamten Wegenetzes über einen Bebauungsplan abgewickelt werden solle. Im Jahr 2010 hätte es in Bezug auf die Schaffung eines Wegenetzes gute Möglichkeiten im Gleisdreieck gegeben, diese würden immer mehr eingeschränkt und mit Stand 2021 nur noch in Teilen vorhanden sein.

Frau Scholz weist darauf hin, dass der Öffentlichkeitsbeteiligungstermin zum städtebaulichen Wettbewerb Max Becker-Areal nicht vor, sondern erst nach den Sommerferien stattfindet.

6 Anträge

6.1 Antrag der Vorsitzenden: Charta Zielbildprozess/Max Becker-Areal

Mit der „Charta Max Becker-Areal“ bringt der Rahmenplanungsbeirat seine Expertise zum Fokusraum Max Becker-Areal als Teil des Rahmenplanungsgebiets in die laufenden Prozesse ein. Die Charta enthält konkrete Empfehlungen des Rahmenplanungsbeirates zu den städtebaulichen Anforderungen für das Areal sowie zur Ausgestaltung des städtebaulichen Wettbewerbes (siehe Anlage 3 zur Niederschrift).

Beschluss:

„Der Rahmenplanungsbeirat empfiehlt den Bezirksvertretungen Lindenthal und Ehrenfeld:

1. die „Charta Max Becker-Areal“ an die weiteren politischen Gremien weiterzugeben und
2. die „Charta Max Becker-Areal“ in die Anlage der Auslobungsunterlagen des städtebaulichen Wettbewerbsverfahren zum Max Becker-Areal mitaufzunehmen.“

Abstimmungsergebnis: - einstimmig beschlossen

6.2 Gespräche mit Investoren

Aufgrund der vielfältigen sich abzeichnenden Entwicklungen auf dem Gebiet der Rahmenplanung fordert der Beirat die Verwaltung auf, zu einigen Sitzungen des Rahmenplanungsbeirates Projektentwickler*innen bzw. Eigentümer*innen, die auf dem Gebiet der Rahmenplanung aktiv werden, z.B. im Rahmen eines Grundstücksankaufes oder im Rahmen planerischen Handelns, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt einzuladen, damit diese dem Beirat ihre aktuellen Entwicklungsabsichten bzw. Positionen darstellen können.

Abstimmungsergebnis: - einstimmig beschlossen

Für die Sitzung am 31.08.2021 fordert der Rahmenplanungsbeirat die Verwaltung auf, die Pandion AG sowie die Moderne Stadt einzuladen, damit diese dem Beirat ihre aktuelle Position in Bezug auf die städtebauliche Entwicklung des Max Becker-Areals darlegen kann.

Abstimmungsergebnis: - mehrstimmig beschlossen

7 Bürger*innenfragestunde

Keine Fragen.

8 Abschluss der Sitzung/Verschiedenes

Frau Lottmann weist noch einmal darauf hin, dass die Beiratsmitglieder ihre Anregungen in das digitale Whiteboard MURAL eintragen mögen.

Frau Lottmann fragt nach, in welcher Form dem Beirat die Unterlagen zum Zielbildprozess in der Sitzung am 31.08.2021 zur Verfügung gestellt werden?

Frau Drevermann antwortet, dass diese in der Form eines Beschlusses, der als Anlage den Bericht zum Zielbild und den UPLab-Bericht zur Öffentlichkeitsbeteiligung enthält, dem Beirat zur Verfügung gestellt wird. Am selben Tag wie der Beirat tage auch der Verkehrsausschuss, dem diese Beschlussvorlage ebenfalls vorgelegt werde. Die Unterlagen würden 10 Tage vor Sitzungslauf veröffentlicht, letzter Veröffentlichungstermin sei insofern Mitte August.

Frau Lottmann fragt nach, ob es eine Abschlusspräsentation geben werde?

Herr Benden antwortet, dass es keine Abschlusspräsentation gebe, er aber auch kein aktuelleres Zielbild präsentieren könne. Er verweist auf den Bericht, der alles dokumentiere.

Frau Skirver fragt nach, wann dann die Auslobung des städtebaulichen Wettbewerbs als Beschluss vorliege, wenn dieser nicht parallel mit dem Zielbild beschlossen werde? Sie weist darauf hin, dass der Beirat am 31.08.2021 tage und dann das letzte Mal im Jahr 2021 am 30.11.

Frau Drevermann stellt klar, dass der Beschluss zum städtebaulichen Wettbewerb nicht zum 31.08.2021 im Beirat vorliegen werde.

Frau Scholz gibt zu bedenken, dass das Amt für Stadtentwicklung hier nicht für das Stadtplanungsamt sprechen könne.

Sitzungsende: 21:55 Uhr

gez. J. Lottmann und H. Schaefer (26.07.2021)